

Seneca (4 – 65 n. Chr.)
Epistulae morales ad Lucilium
Liber I

„Manche erzählen, was man nur Freunden anvertrauen darf, Leuten, die ihnen auf der Straße begegnen, und in beliebigen Ohren entladen sie alles, was sie quält;

manche hingegen scheuen die Mitwisserschaft selbst ihrer Liebsten und begraben tief in ihrem Inneren jedes Geheimnis, das sie, wenn es ihnen möglich wäre, nicht einmal sich selbst anvertrauen würden.

Keines von beiden sollte man tun, beides nämlich ist ein Fehler, sowohl allen zu vertrauen als auch keinem; indessen möchte ich den einen Fehler als anständiger bezeichnen, den anderen als gefahrloser.“

(I 3, 4)

Bei jemandem daheim sein können

„HERR, dein Freund ist krank.“ (Joh. 11, 3)

(Nachricht der Schwestern Maria und Martha über die schwere Erkrankung ihres Bruders Lazarus. vgl. Johannes-Evangelium Kapitel 11)

*„Mit den Gaben des Herzens
kaufen wir uns aus der Vergänglichkeit der Tage frei
und sichern uns bereits in der zerbrechlichen Zeitlichkeit einen
ewigen Besitz.*

*Das Verschwinden an ein DU wird zur großen Ernte
in und über der Zeit.*

*Was die Tage reich macht,
sind die Kräfte des Herzens,
die Offenbarungen einer Freundschaft.*

*Ein DU zu wissen, um das einer kreisen,
in das einer einziehen kann,
gibt der Zeit einzigen Sinn,
wobei dieses DU sich auf Gott oder
einen Menschen beziehen kann.
Dieses DU füllt die Zeit auf und aus.
Das ist es eben, dass Freundschaft
über die Zeitlichkeit hinausgreift
und das Endlose und das Zeitlose einzufangen versteht.*

*Wer bei einem anderen zu Hause ist
und ihm selbst ein Daheim bieten kann
lebt doppelt.*

Hans Walhof (Schweizer Autor)

Fragen zum Gespräch:

- Was sagt der Text zum Thema „Freundschaft“?
- Welcher Zusammenhang mit Glauben / Gott wird hergestellt?
- Kennst du die biblische Erzählung zum vorangestellten Zitat?
- Ist Jesus dem Lazarus hier ein „guter“ Freund? Begründung?

Verlaufsskizze:

<p>Vertiefungs- baustein 4 (9. und 10. Std.)</p>	<p>Ein Dach für die Seele</p> <p>Freunde sind füreinander da, weinen und feiern miteinander. Die Zuverlässigkeit des Freundes schenkt Geborgenheit.</p>	<ul style="list-style-type: none">– Man braucht jemanden, dem man sich anvertrauen kann.– Mit seiner Trauer sollte man nicht allein bleiben.	<p>Joh. 11, 1 – 44</p>	<ul style="list-style-type: none">– Seneca: Briefe an Lucilius I 3, 4– Text: Hans Walhof– Jemandem ein Freund sein heißt? Standbilder zu Joh. 11– ein Symbol für „Freundschaft“ herstellen (vgl. Kursbuch 5/6, S. 21) <p>alternativ: das Zusammenleben in einer Kirchengemeinde als Modell? (Ekklesiologie!)</p>
--	--	---	------------------------	---